

Carl Heinrich Bogatzky von

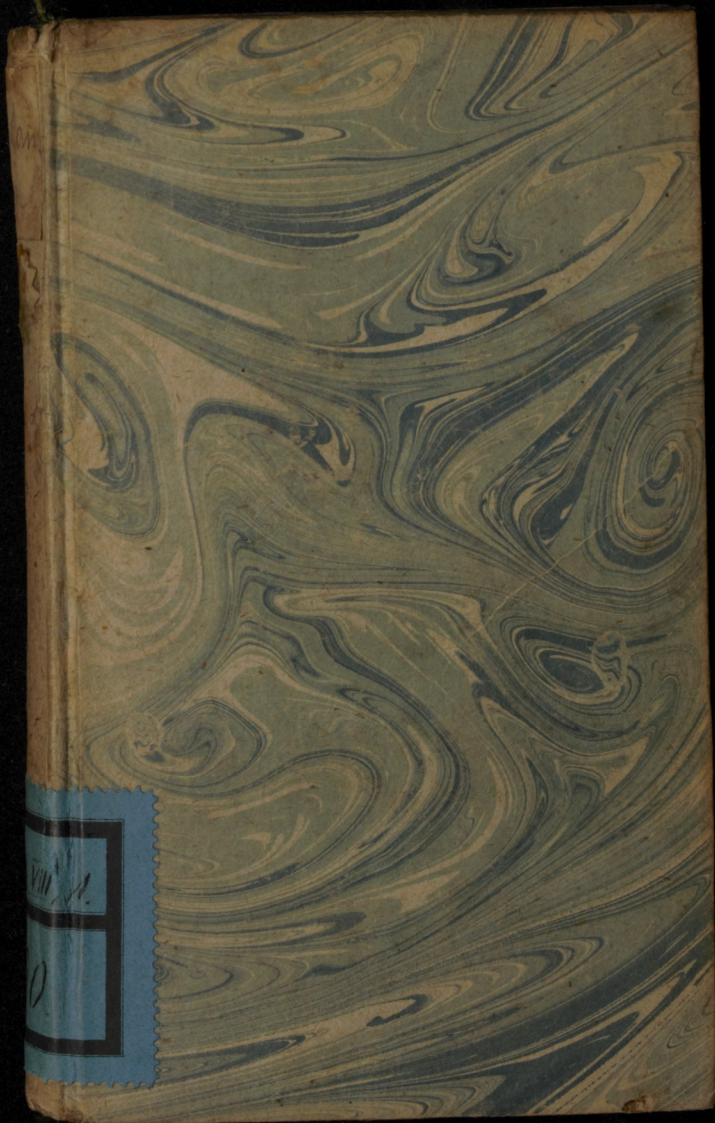
**Aufforderung zur Uebergabe des Hertzens an Gott : in zweyen Betrachtungen  
über Sprüchw. 23,26. und Jes. 26,8.**

Halle: In Verlegung des Wäysenhauses, 1747

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744484481>

Druck Freier  Zugang



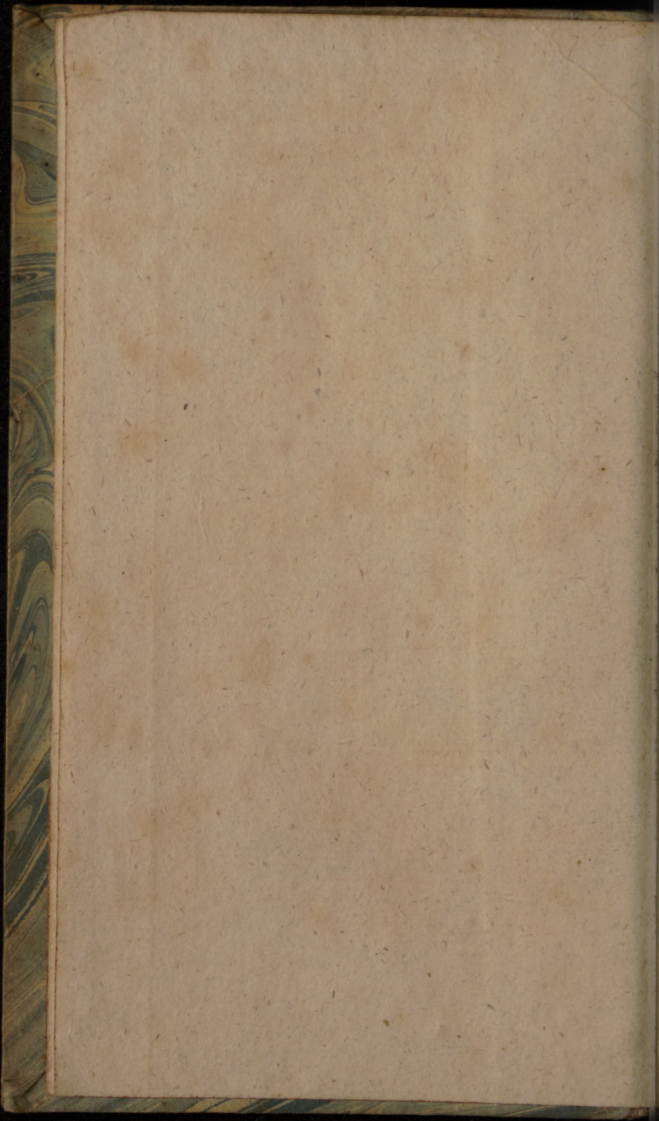


133

Be VIII 1  
530

~~2572.~~

22



Aufforderung

zur

2  
Lebergabe

des Herzens

an G O T T,

in zweyen Betrachtungen

über Sprüchw. 23, 26.

und Jes. 26, 8.

von

dem Auctore des güldnen

Schakfästleins

vorgeſtellet.

---

H A L L E,

in Berlegung des Waiſenhauses,

1747.

Handwritten title in Gothic script, likely 'Avertissement'.

Avertissement.

Diese Betrachtungen sind ein Theil aus einem grössern Werke, so der Herr Auctor über die Sprüche seines güldnen Schatzkästleins ausgearbeitet hat, und im folgenden Jahre unter göttlichem Beystande herauszugeben entschlossen ist.

Handwritten text, likely the author's name or publisher information.

Handwritten text, likely a date or location.

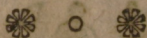


Gib mir mein Sohn dein Herz, und  
laß deinen Augen meine Wege  
wohlgefallen. Sprüchw. 23, 26.

**H**Err Jesu! laß uns doch diese dei-  
ne so liebevolle Aufforderung und  
Einladung recht verstehen, und der-  
selbigen alsbald Gehör geben, und also  
dir unser ganzes Herz zu deiner Ein-  
wohnung und Bewahrung überlassen;  
denn wo könnten wir unser Herz besser  
aufgehoben und verwahret wissen, als  
bey dir? Darum dringe durch dis dein  
Wort recht an, und in unser Herze,  
daß wir es willig, ja mit Freuden, dir  
ganz und gar hingeben, und dein  
allein seyn und bleiben immer und ewig-  
lich. Amen!

A 2

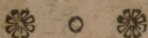
Es



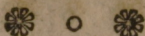
Es redet hier die selbstständige Weisheit, der Sohn Gottes, einen jeden Menschen an, und sagt: Gib mir mein Sohn dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen. Darum schliesse sich keiner aus, sondern ieder dencke, Jesus stehe auch hier vor seinem Herzen, und spreche ihm diese Worte zu: Gib mir mein Sohn dein Herz. Dis soll nun jeden aufmercksam machen, daß er sich vorstelle, als rede iehou Jesus mit ihm ganz allein, und fordre ihn auf das allerernstlichste aber auch liebeichste recht auf, sich ihm von ganzem Herzen zu ergeben und zu ihm zu befehren, und wenn es geschehen ist, sich ihm noch immer besser ganz hinzugeben, und ja nichts, nichts übrig zu lassen, das er ihm nicht wolle hingeben.

Dieser Zuruf, diese Anforderung ist ernstlich: es ist nicht nur ein guter Rath, den man annehmen könne, oder nicht, und doch im letztern Fall, wenn man ihn nicht annähme, keinen Schaden zu besorgen hätte.

Nein,



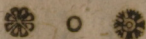
Nein, es liegt zugleich ein ernstlicher Befehl und ein Gebot mit drinnen, und wenn man nicht Gehör giebet, so ist der Schade unaussprechlich groß. Denn hat Christus nicht unser Herz zu seiner Einwohnung und Bearbeitung eingenommen: so hat es der Welt-Geist inne, ja der Satan selbst hat da noch sein Werck in uns; wir sind höchst unselige Menschen, und alle Augenblick in Gefahr, in die ewige Unseligkeit zu verfallen und gar verloren zu gehen. Das ist ein nöthiger Keil gegen das Fleisch, uns aufzuwecken und zu treiben, daß wir nicht säumen, uns dem Herrn zu ergeben, da er unser Herz haben will. Darum dencke, o Mensch, als wenn Jesus dir aller Orten, wo du gehest und stehest, zurufe: Gib mir dein Herz; sonst bist und bleibest du in der Macht und Gewalt des Satans. Wo Jesus nicht im Herzen wohnet, als in seinem Hause und Tempel, da wird der Mensch von seinen Lüsten so verderbet, daß sein Herz wie ein verwüsteter Garten ist, wo Disteln und Dornen wach-



wachsen, ja es ist eine Behausung aller unreinen Geister.

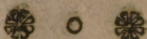
Es ist nun aber auch diese Anforderung an unser Herz eine sehr liebevolle Anforderung: da Jesus recht um unser Herz bittet und wirbet, als um eine Sache, daran ihm so viel gelegen ist. Der nicht nur scharf befehlen, sondern auch drohen könnte, thut das doch nicht so mit klaren Worten; sondern er bittet, locket und reizet uns, daß wir uns ihm doch nur ergeben und zu ihm befehlen sollen. Er sollte und könnte uns mit Recht schelten, daß wir abtrünnig worden, und das Herz bisher versaget haben; und er nennet noch ledigen seinen Sohn, und sagt: Gib mir mein Sohn dein Herz; oder wie es Jer. 3, 14. heisset: Bekehret euch zu mir, ihr abtrünnigen Kinder. Können wir denn wol ihm diese Bitte abschlagen? Er liebet uns aufs allerinnigste; daher er uns aus Liebe mit seinem Blute erfauset, erworben, und um uns gedienet hat; wie dort an Jacob, der um seine Rachel so lange dienen mußten, ein kleines Schatten-

Schatten-Bild zu sehen ist. Da will er nun, daß wir seine Liebe erkennen, und ihm in Glauben und Liebe unser ganzes Herz wieder hingeben sollen; denn er will sich mit uns als unser Bräutigam auf ewig verloben und verbinden. Da will er von uns das Ja-Wort und unser Herz haben. Ey können wir uns dessen weigern? Wenn ein grosser Herr ein armes Mägdchen zu seiner Gemahlin aufnehmen wolte, und dahero begehrete, daß dasselbe ihm ihr Ja-Wort, ihr Herz geben und ihn lieben solte: so würde dasselbige dis für ein grosses Glück halten, und sich nicht lange weigern. Was ist aber der größte Käyser und König gegen unsern herrlichen Heyland und Bräutigam, der ein König aller Könige und ein Herr aller Herren ist, und was sind wir arme schnöde Sünder? Dort begehret nur ein sterblicher Mensch vom andern sein Herz, seine Liebe; und ist doch zwischen dem geringsten Bettel-Mägdchen und dem größten Könige darinnen eine Gleichheit, daß sie beyde Menschen sind.



Hier aber bittet der, so Gott und Mensch  
in einer Person, und der allerhöchste, heil-  
ligste und herrlichste, der Sohn Gottes  
selber ist, um unser Herz. Können wir  
ihm das wol versagen? Er ist kommen,  
sich eine Gemeine, als seine Braut, mit  
seinem Blute zu erwerben und zu gewinnen.  
Das ist der Wille seines Vaters, und seine  
Speise und Trancf; wie er Joh. 4, 34,  
da er das Samaritische Weib zum Glau-  
ben gebracht hatte, sagete: Meine Speise  
ist die, daß ich thue den Willen des,  
der mich gesandt hat, und vollende sein  
Werck. Wenn er nun unser Herz haben  
und Gottes Werck auch in uns vollenden  
will: so ist es so viel, als wenn er von uns  
verlangte, wir solten ihn speisen und trän-  
cken, wie er dort zu dem Samaritischen  
Weibe sagte: Gib mir zu trincken; da er  
gewiß mehr in seinem Geiste nach dem Heyl  
ihrer Seelen durstete, als sein Leib nach  
Wasser durstig war. Wir mögen also  
glauben, Jesus sage auch zu uns: Gib  
mir zu trincken, gib mir dein Herz,  
daß

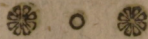
Daß ich mich mit dir verloben und verbinden, und an dir ergötzen und erfreuen kann. Ich habe mir um dich viel Arbeit gemacht, und mit meinem Blute dich erkaufet. Das soll nun mein Lohn und meine Beute seyn, daß du mir dein Herz ergiebest, und nun ganz mein eigen seyn und bleiben wilst; gleichwie ich mich dir ganz und gar ergebe, und dein sehr grosser Lohn seyn will. Wollen wir unserm Heylande seinen so theuer erworbenen Lohn, das ist, uns selbst, ihm versagen? Das wäre die allergrößte und recht Himmel-schreyende Sünde; wie das ja für eine Himmel-schreyende Sünde gehalten wird, wenn man denen Arbeitern ihren wohlverdienten Lohn vorenthält. Wollen wir ihm nicht zulassen, daß er unser Herz recht gewinnen, schmücken, zieren, und an uns seine Weide, seine Lust und Freude finden könne? Ist es möglich, daß wir ihn so vergeblich bitten lassen, und der Welt länger wollen Gehör geben, als die auch um das Herze sich bewirbet, und wenn sie es einmal bekommen hat, freylich nicht gern verlassen will. Sie stellt uns da



wol allerdings vieles vor unsere Augen,  
 und verspricht uns, wie ihr Herr und Fürst,  
 Der Satan, güldene Berge. Es ist aber  
 lauter Betrug und Blendwerck. Hinge-  
 gen, was unser Heyland uns verspricht,  
 Das hält er gewiß. Wenn wir ihm unser  
 Hertz ergeben, macht er mit uns einen ewi-  
 gen Bund, oder er verlobet sich, wie ge-  
 dacht, mit uns auf ewig; denn er ist der  
 HErr, der Glauben hält ewiglich. Er  
 wird uns in Zeit und Ewigket, und zwar  
 mit Lust, von Hertzens-Grund, Gutes  
 thun. Darum sollen wir ihm doch auch  
 unser Hertz auf ewig ergeben, unsers Her-  
 zens-Lust an ihm haben, und ihn nicht nur  
 mit bloß äußerlichen Wercken und Uebun-  
 gen bedienen. Nein, er verlangt nicht so  
 wol unser Werck, als uns selbst; er ver-  
 langt nicht nur unsern Kopf, unsre Hände,  
 Füße, Augen und Ohren, sondern unser  
 Hertz; wodurch unsere Seele und son-  
 derlich unser Wille, unsere Neigung und  
 Liebe verstanden wird. Da soll unser Ver-  
 stand auf sein Wort und seine Wege mer-  
 cken, und unser Wille sich alle seine Wege  
 wohl-

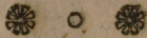
wohlgefallen lassen, und ihm, unserm rech-  
ten Bräutigam und Mann, unterwor-  
fen seyn.

Er verlanget aber das ganze Herz,  
Verstand und Willen, und alle Kräfte un-  
serer Seelen, wie freylich auch alle unsere  
Glieder des Leibes; so, daß wir ihm nichts,  
auch nicht das geringste vorbehalten, son-  
dern als seine treue Braut ganz sein eigen  
seyn und bleiben sollen. Es ist ja ein irdi-  
scher Bräutigam nicht zufrieden, daß seine  
Braut ihm nur ein halbes Herz, eine halbe  
Liebe schencket, die er doch von ganzem  
Herzen liebet, und auf alle Weise sich um  
ihre Liebe bewirbet. Können nun Men-  
schen kein solch halbirtes Wesen leiden; wie  
soll denn unser Heyland zufrieden seyn, daß  
wir so mit ihm halbiren und theilen, oder  
halb an ihm, und halb an der Welt hangen  
wollen? Darum saget Gott Joel 2, 12.  
Befehret euch zu mir von ganzem Her-  
zen. Dort wolten die Egypter die Israe-  
liten ziehen lassen, nur ihr Vieh solte zurücke  
bleiben; Aber Moses sagte: Nein, auch  
nicht eine Auaue soll zurücke bleiben.



So sollen wir uns dem HERRN JESU ganz und gar ergeben, und auch, so zu sagen, der Welt und dem Satan nicht eine Klaue zurücke lassen. Denn was wir noch der Welt und Sünde übrig lassen, das macht uns ja nur Noth und Quaal, und die Befehung, oder das ganze Christenthum, entweder gar unmöglich, oder doch Centner-schwer; hingegen, wenn wir das ganze Herz dem HERRN JESU hingeben, und nichts ausnehmen, da wird alles leichte und lieblich. Denn wir geben ja das ganze Herz hin, daß er es ganz und gar mit seiner Gnade und Liebe, ja mit Friede und Freude und aller göttlichen Kraft erfülle. Wir geben es nicht zur Angst und Plage, oder zu harten Fesseln und Banden hin, sondern zur herrlichen Freyheit. Wer der Welt und den weltlichen, sündlichen Lüsten dienet, der lieget wol als ein Sclave in harten Banden, aber bey JESU ist Freyheit. Denn so euch der Sohn frey macht, sagt er selbst, so seydt ihr recht frey. Wir übergeben da ja unser Herz so an ihn, wie eine Braut ihr Herz ihrem Bräutigam

tigam ergiebet, der ist es nicht eine harte Anforderung, daß er ihr ganzes Herze, ihre ganze Liebe haben will, sondern sie will ganz sein seyn, und wäre nicht zufrieden, wenn er nur so eine halbe und kalt-sinnige Liebe von ihr verlangte. Also darfs uns ja nicht eine scharfe und harte Anforderung seyn, sondern wir sollen uns freuen, daß der Herr unser ganzes Herze von uns begehret, zuma! da er, wenn wir es ihm ganz ergeben, dasselbe auch ganz und gar mit seinen himmlischen, göttlichen Gaben erfüllen, erquickten, und uns recht wohl thun kann. So viel wir sehnliche Begierden des Herzens nach ihm haben: so viel haben wir leere Gefäße, die er alle mit Gnade erfüllen will. Solten wir da uns nicht vielmehr erfreuen, daß wir alle unsere Begierden und Gedancken zu ihm schicken sollen und mögen, damit er alle unsere Gefäße, alle Winckel unsers Herzens, mit Glauben, Liebe, Friede, und allen Gaben des heiligen Geistes erfüllen könne? Wollen wir uns da etwas vorbehalten, dadurch selber Schaden thun, und un-

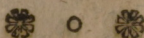


tere Befehring und Christenthum selber schwer machen?

Jesus verlanger, daß wir ihm unser Hertz zur Verwahrung übergeben, und unsern Augen seine Wege wohlgefallen lassen; das ist, nicht gezwungen, sondern willig, mit Wohlgefallen in seinen Wegen wandeln. Was uns aber wohlgefällt, das muß nach dem Geiste was liebliches und seliges seyn. Darum heisset es auch im 4ten Capitel v. 17. Ihre, der himmlischen Weisheit, Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede. In eignem Wege und Willen ist lauter Unruhe und keine wahre Seelen-Ruhe, kein Friede; aber auf Jesu Wegen, da ist Friede und Freude, und wenn sie auch durch Leiden und Gedränge gehen, so ist doch lauter Friede und Trost da. Wo können wir nun besser geführt werden? Wo ist denn unser Hertz besser aufgehoben und verwahret, als bey ihm? Wo sind wir besser dran, als wenn wir ihm das ganze Hertz ergeben haben? Da sind wir in der rechten Frey-Stadt, Bestung und Sicherheit. Denn wir sind da mit  
unsern

unserm Herzen in seinem Herzen und in seinen Wunden, hangen an ihm und er an uns, und sind ein Geist mit ihm. Wo könnten wir wol sicherer und seliger seyn? Wir sind da auch in der rechten Werckstätte und Zubereitung zu jenem herrlichen ewigen Leben. Er wird da selbst alles in uns wircken und schaffen, was vor ihm gefällig ist, und nach dem Willen seines Vaters, gewiß sein Werck in uns selig vollenden, weil dis ja seine Speise ist. O wohl uns des feinen Herren!

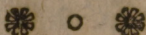
Wenn also nun einer sagt: Ja, wie ist es möglich, daß ich mein Herz ihm ganz und gar ergeben, oder ein an ihm allein hangendes und ihn über alles liebendes Herze bringen kann? so ist die Antwort: Unser Heyland fordert dis alles gar nicht aus deiner Kraft, sondern Er, Er will dis alles in dir wircken, und dein Herze selber so zubereiten, reinigen und heiligen; du solst es ihm nur zulassen. Er kommt dir da mit seiner Gnade zuvor, und will durch eben diesen Zuruf: Gib mir mein Sohn dein Herz, dich zuerst bewegen, und dir dadurch



durch schon eine Kraft mittheilen, daß du ihm dein Herze hingiebest, damit er es in seine Arbeit und Cur nehme, und es recht durch und durch heilige, reinige und heile. Und da fordert er nicht von dir, und aus deiner Kraft ein gutes Herze; denn das hast du nicht, und kanst es auch selbst nicht so gut machen und ihm geben. Er verlangt also vielmehr, du solst erkennen, daß du ein ganz böses und von ihm abgeneigtes Herze hast, und mit diesem bösen, verderbten, unreinen Herzen solst du zu ihm kommen, und ihm hingeben, daß er es gut mache, ändere und befehre, daß er dein hartes Herz erweiche, und nach seiner Gnade begierig mache, daß er Buße und Glauben in dir wircke, und wenn er es gewircket, immer mehr in dir wircke: folglich selbst dein Herz so zubereite, wie er es haben will in Zeit und Ewigkeit.

So versäume nun keiner einen Augenblick, sich seinem Heylande ganz und gar, ohne Ausnahme, bald bey der ersten Erweckung zu ergeben; so kommt er am leichtesten und ersten durch. O daß doch alle, sonderlich

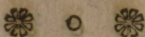
lich alle junge Leute dis bedächten, und dem HErrn JEsu bey Zeiten in ihrer Jugend noch das Herze, als ein Depositem, als eine Beylage übergäben: denn dadurch würden sie vor vielen Sünden, auch vor vielen darauf folgenden Strafen bewahret bleiben, und hingegen manche Erquickung an ihrer Seele erfahren, und dem HErrn recht brauchbare Gefäße und Werkzeuge werden. Aber der Feind stellt ihnen die Befehrung und das Christenthum als eine höchst beschwerliche und verdrießliche Sache vor, preiset ihnen im Gegentheil seine Waare an, und verführet sie. Darum mercke ein ieder doch die List des Satans, und lasse sich nicht länger von ihm äffen. Je eher einer noch in jungen Jahren das Herze dem HErrn JEsu ergiebet, und sich befehret, ie leichter wird es ihm; ie länger er es aber aufschiebet, ie mehr wird das Herz verwüstet, und ie schwerer wird hernach seine Befehrung. Und wie will es einer verantworten, daß er die beste Blüte seiner Jugend dem Welt-Geist aufopfern, und her-



hernach erst das unvermögende Alter dem  
 HErrn ergeben will. O darum gehe einer  
 doch bald zu JEsu hin, bitte ihn zuvörderst,  
 wie um rechte Erkenntniß seines bösen Her-  
 zens, oder um ein recht bußfertiges, also  
 auch um ein gläubiges Herze, durch wel-  
 ches er Christum zuvor als seine Gabe er-  
 kenne und ganz hinnehme; denn alsdenn  
 ergiebet er sich erst ihm wieder mit willigen  
 Herzen. So sage denn ein ieder zu seinen  
 Heyland: „HErr JEsu, du wilt mein  
 „Herz haben, und dir es selbst zu deiner  
 „Wohnung zubereiten. O siehe doch, wie  
 „ich mit meinem Herzen noch an so vielen  
 „hange, und mich nicht selbst los machen und  
 „das Herze dir ergeben kann. Ach mache  
 „du mich selbst los und frey. Gib du mir  
 „ein recht bußfertiges und gläubiges Herze,  
 „und laß mich dich zuvörderst als meine Ga-  
 „be, als meinen Schatz erkennen und gläu-  
 „big annehmen, und in dir Ruhe, Friede  
 „und Kraft finden; so werde ich sodenn auch  
 „mein ganzes Herze mit Freuden dir hinger-  
 „ben, wenn ich recht erkenne und erfahre,  
 „wie

„wie du dich mir ganz und gar zu eigen  
„gegeben hast.“

Wer aber dem HErrn das Herzk ergeben hat, der lasse es ihm auch, und nehme es ihm nicht wieder, wie die Kinder ihre Geschencke oft wieder zurücke haben wollen; sondern ergebe mit iedem neuen Tage, ja mit ieder Stunde, aufs neue und immer besser sein ganzes Herzk dem HErrn JESU, da er gehöret und schon erfahren hat, wie sein Herzk bey JESU so wohl aufgehoben, verwahret und sicher ist, daß sich da gewiß keine Plage zu seiner Hütten nahen kann. Er wird auch immer mehr erfahren, wie Christi Joch sanft und seine Last leicht sey. Denn wer sich selbst verleugret, und dem HErrn JESU das ganze Herzk hingiebt, der wird auch befinden, daß es leichte ist, alles andre zu verleugnen und ihm hinzugeben, oder ein iedes Stück seiner Pflicht treulich auszuüben. Und da ist dem HErrn JESU auch alles lieb und angenehm, und alles gleich, durch welche grosse oder kleine Dinge man ihn preiset, wenn sie  
nur

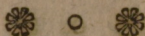


nur aus einem ihm ganz ergebenen Herzen herfließen: denn er siehet nicht das Werck, wie groß oder klein es ist, sondern das Herze an. Hat er das Herze weg, so krieget er auch alles andere zu seinem Dienste.

Wenn wir nun aber wissen, daß wir bey Jesu so sicher und selig seyn: so lassen wir auch gerne unsern Augen seine Wege wohlgefallen, lassen mit uns schalten und walten, wie er will, und wollen keinen Fuß breit von seinen Wegen weichen, sondern unverrückt uns nur nach seinem Augenwinck richten: denn wir wissen ja aus Gottes Wort, und haben es auch zum Theil schon oft erfahren, daß alle seine Wege eitel Güte und Wahrheit sind, darauf uns Güte und Treue recht begegnen, und Gutes und Barmherzigkeit folgen, ja recht verfolgt wird unser Lebenlang, daß wir auf diesen seinen Wegen frölich wandeln können, und ob es auch oft noch durch rauhe und dunckle Wege geht, doch versichert sind,  
daß

daß sie alle werden herrlich hinausgeführt werden. Denn wem übergeben wir denn unser Herz und unsern ganzen Gang und Lauf zur Regulirung und Führung? Keinem andern, als der selbstständigen Weisheit, die in diesen Worten redend eingeführt wird. Die wird uns wol auf das allerweislichste und richtigste regieren und führen, ob wir in uns selbst noch so unwissend und unweise sind. Wem übergeben wir uns anders, als unserm lieben Vater, der in diesen Worten einen jeden Gläubigen ja seinen Sohn nennt. Wo ist aber das Kind am besten aufgehoben, sicher und verwahret als bey dem Vater, in des Vaters Hause, und an des Vaters Hand, wenn der allerwegen mit uns aus- und eingehet, und sein väterliches Auge auf uns richtet. Da heißt: Ich will sie auf schlechten Wegen führen, daß sie sich nicht stossen, denn ich bin Israels Vater. Ich will mich nicht mehr selber führen, der Vater soll das Kind regieren. So geh nun mit mir aus und ein etc.

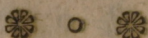
Sieht



Sieht unser Auge immer auf seine Wege, so sieht sein Vater-Auge auch immer auf uns, und da leitet er uns mit seinen Augen. Da können wir uns auch mit verbundenen Augen von ihm führen lassen, ohne zusehen, wo es hingehet. Endlich, wenn übergeben wir uns und alles was wir haben, als dem Herzog unsrer Seligkeit, der schon viele Kinder zur Herrlichkeit geführt hat, und der ja zugleich unser Bräutigam ist, und uns aufs beste schmücken, zieren, zubereiten, und endlich sicher heimführen wird. Da, da können wir wol unsern Augen alle seine Wege wohlgefallen lassen, weil wir wissen, daß sie alle zum Himmel zugehen.

**D**er Herr Jesu, sey gelobet, ja sey ewig gelobet, daß du unser ganzes Herze von uns haben, und zu deiner Einwohnung, Reinigung, Heiligung, Bearbeitung und Bewahrung dir hinnehmen wilt. O welche liebliche Anforderung ist doch das!  
Denn

Denn wir, wir haben es zu genieffen,  
 und es ist die größte Wohlthat und  
 Seligkeit für uns, wenn du unser Herz  
 inne hast 2c. O ja nimm es denn dir  
 ganz allein hin, und laß es allen an-  
 dern vergänglichlichen Dingen verschlos-  
 sen seyn, und nur eine Oeffnung haben,  
 woraus viel brünstige Begierden nach  
 dir aufsteigen, daß es immer heisse:  
 Nach dir HErr, nach dir HErr ver-  
 langet mich. Laß uns in nichts mehr  
 einige Macht über uns selbst, sondern  
 nimm uns einmal für allemal aufewig  
 dir hin, und erfülle unser Herz durch  
 und durch mit deiner süßen Liebe und  
 Gnade. Denn wir wollen dir nichts  
 vorbehalten, sondern dir es ganz und  
 gar allein geben, und nicht der Welt.  
 Nein, weg Welt, weg Sünd, die  
 geb ich nicht mein Herz, nur Iesu  
 dir, ist dis Geschenkẽ zugericht, be-  
 halt es für und für. O ja HErr  
 Iesu! wenn wir tausend Herzen hät-  
 ten, solten und wolten wir sie dir alle  
 hin



hingeben. Denn bey dir ist unser Hertz  
wohl geborgen und verwahret, es  
ruhet in deinem Herzen, und ist mit  
dir schon erhoben und ins himmlische  
Wesen versetzt. Da werden wir schon  
gereinigt, geheiligt, und selig vollendet  
werden. Wir sind ganz dein, und  
keines andern, und du bist wieder,  
sagt ein ieder, ganz mein, und bist du  
mein, was kann mir da wol fehlen?  
O ja, mein Freund ist mein, und ich  
bin sein. Amen! Hallelujah, Amen!

Nun nimm mein Hertz, und alles was ich bin,  
Von mir zu dir, mein liebster Jesu, hin:

Ich will nur dein mit Leib und Seele seyn,  
Mein Reden, Thun und Sichten  
Nach deinem Willen richten.



Des

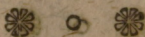


Des Herzens Lust stehet zu deinem  
 Namen und deinem Gedächtniß.  
 Jes. 26, 9. Meine Seele han-  
 get dir an, deine rechte Hand  
 erhält mich. Ps. 63, 9.

**D** mein Heyland, so zeuch nun auch  
 alle unsere Herzen ganz zu dir in  
 deine selige Gemeinschaft, daß uns  
 nirgends mehr wohl sey, als bey dir  
 allein. Sey und bleibe du unsere ei-  
 nige Lust und Freude, und mache uns  
 deinen Namen und dein Gedächtniß  
 alle Tage ie länger ie lieber, daß wir  
 Tag und Nacht an deinen Namen ge-  
 dencken, mit dir zu Bette gehen, und  
 mit dir wieder aufstehen, aus- und  
 eingehen, und unverrückt an dir allein  
 hangen. Dazu segne nun auch die ie-  
 zigige Betrachtung deines Worts, um  
 dieses deines süßen Namens willen.  
 Amen!

**B**

Der

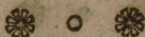


**D**er ganze Vers, woraus unsere  
 ersten Worte genommen sind,  
 heisset: Denn wir warten auf  
 dich, **H**Err, im Wege deines Rechts:  
 (oder wie es andere übersetzen: im Wege  
 deiner Gerichte, deiner Züchtigungen.  
 Des Herzens Lust, (oder des Herzens  
 Verlangen und Begierde) stehet zu dei-  
 nem Namen und deinem Gedächtniß.  
 Wenn die Gläubigen auch gezüchtigt wer-  
 den, und in mancherley Trübsal seyn,  
 wovon auch im 16. Vers stehet, so wei-  
 chen sie doch nicht vom **H**Errn, und ver-  
 gessen nicht seines Namens, sondern den-  
 cken da desto mehr an ihn, nehmen da  
 desto mehr im gläubigen Gebet zu ihm ihre  
 Zuflucht, und beweisen, daß ihr Glaube  
 und Liebe zu ihm rechter Art ist, weil sie  
 ihm auch unter dem Leiden, wo alle natür-  
 liche Menschen den Muth sincken lassen,  
 anhangen und ihm nachfolgen. Welches  
 denn auch durch die Gnade ihnen wol mög-  
 lich ist. Denn der **H**Err erhält, nach  
 dem 3. Vers, stets Friede, und ist ihr  
 Fels

Sels ewiglich, oder ihre Stärke, und er macht, nach dem 7. Vers, ihren Steig richtig, und wirket und schaffet selbst alles in ihnen und durch sie, daß sie auch nach dem 12. Vers sagen können: Aber uns, HErr, wirst du Friede schaffen: denn alles, was wir ausrichten, das hast du uns gegeben. Und darauf heiße es wieder Vers 13. HErr, unser GOtt, es herrschen wol andere Herren über uns: (wir werden von andern Herren gedrucket,) aber wir gedenccken doch allein dein und deines Namens, wir halten dich doch allein für unsern HErrn, und hoffen und trauen auf deinen Namen. Bey einem wahren Gläubigen ist also des Herzens Lust und Verlangen, und seine Hoffnung in guten und bösen Tagen, zu dem Namen des HErrn gerichtet. Heuchler hingegen zeigen nur einige Hoffnung, einiges Vertrauen, wenn es ihnen wohlgeht, da können sie viel Worte von ihrem Glauben machen; wenn aber Noth und Trübsal da ist, oder sie sollen um des Namens Gottes willen etwas leiden und verleugnen, da

B 2

sind



sind sie verzagt, voller Furcht, und springen ab.

Wie ist nun, o Mensch, dein Herz beschaffen? Wohin gehet deines Herzens Lust und Verlangen? Gestern haben wir von dem breiten und schmalen Wege gehandelt, heute sehen wir, wie die beschaffen seyn, die auf dem schmalen Wege wandeln. Ihres Herzens Lust und Verlangen stehet fort und fort, in Wohl und Weh, bey Tag und Nacht, zu dem Namen und Gedächtniß des HERRN JESU; wie es bald im 9. Vers heisset: Von Herzen begehre ich dein des Nachts, dazu mit meinem Geiste in mir wache ich frühe zu dir, und wie es auch hernach vor den andern vor uns habenden Worten: Meine Seele hanget dir an, im 7. Vers des 63. Psalms heisset: Wenn ich mich zu Bette lege, dencke ich an dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir. Da hat ieder eine Probe, was im Herzen herrschet, oder doch viele Gewalt darinnen hat. Mit was

was schläfeſt du ein? Mit was ſteheſt du auf? Oder, wohin gehen deine Gedancken und Begierden, wenn du nicht ſchlafen kanſt? Iſt es das irdiſche und eitle Weſen der Welt: ſo biſt du irdiſch, eitel und weltlich geſinnet, und wo du nicht darüber betrübet und gebeuget biſt, und im ernſtlichen Kampf dagegen ſteheſt: ſo biſt du kein Kind Gottes, keine Braut Jeſu Chriſti, und haſt noch keine rechte Liebe zu Jeſu: denn was man liebet, an das dencket man bey Tag und Nacht. So frage ich nochmals: Wohin ſtehet bey Tag und Nacht deines Herzens Luſt und Begierde, nach Jeſu, nach Gott, oder nach Gold, Geld und Gut? Dort ſagte Hiob: cap. 31, 24. Habe ich das Gold zu meiner Zuverſicht geſtellt, und zu dem Goldklumpen geſagt: Mein Troſt? (meine Luſt.) Habe ich mich gefreuet, daß ich groß Gut hätte? Kanſt du auch ſagen, daß nicht Gold und Silber oder groſſes Gut dein Troſt, deine Freude, Luſt und Verlangen iſt? Stehet deines Herzens Luſt nicht auch nach der eitlen

nichtigen Ehre dieser Welt, oder lässest du dich die Wohlhust dieses Lebens, die Wohlhust des Fleisches einnehmen, und bist da lebendig oder? Möchtest du nicht auch gerne alle Tage herrlich und in Freuden leben? Da prüfe dich.

Die Gläubigen sagen nun auch in unserm andern Spruch zu Jesu: Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Meine Seele ist in Glauben und Liebe aufs innigste mit dir vereiniget, und durch deinen Liebes-Zug so dir nachgezogen, daß ich nicht ohne dich leben kann, sondern an dir allein hange und klebe. Deine rechte Hand erhält mich, daß ich auch bey dir bleibe, und von dir nicht weiche noch wancke. So hanget der Gläubige mit seiner Seelen an Jesu Herzen, und ist ein Geist mit ihm, will aber doch noch immer inniger und vester ihm anhangen, und singet daher von Herzen: Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid. 2c. Oder: Hilf daß ich ja nicht wancke von dir Herr Jesu Christ, den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist.

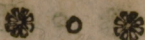
Christ. Hilf mir ritterlich ringen, dein  
Hand mich halte fest, daß ich mag  
frölich singen das Consummatum est.

Kanst du nun, o Mensch, auch so sa-  
gen? An was hanget deine Seele und  
dein Herz? Wohin gehet deine Neigung,  
deine Liebe? Was ist dein Abgott, dein  
Götze? Läßest du dich auch die rechte  
Hand Gottes auf dem rechten Wege füh-  
ren und halten? Bey irdischem und welt-  
lichem Sinn bist du noch nicht auf dem  
schmalen Wege, und must darum deine  
Welt= Lust und Liebe dir verbittern und in  
Traurigkeit verwandeln lassen, wie Ja-  
cobus saget: Seyd elend, und traget  
Leide und weinet; euer Lachen ver-  
kehre sich, (nemlich in wahrer Busse,)  
in Weinen, und eure Freude in Trau-  
rigkeit.

Wenn du aber über deinen fleischlichen,  
irdischen Welt= Sinn wirst Leide tragen,  
und göttlich traurig (das ist, recht buß-  
fertig) werden, und zu Jesu, als ein  
Mühseliger und Beladener, als ein Ar-  
mer und Elender kommen; so wirst du

B 4

als



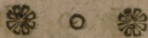
alsdenn auch gewiß getröstet und erquicket werden, und bey **IESU** Ruhe für deine Seele finden. Da wird dir der Name **IESUS**, darinnen lauter Vergebung der Sünden, Heil, Leben und Seligkeit zu finden ist, ein vestes Schloß seyn, dahin du deine Zuflucht nimmst, und beschirmet wirst. Ja er wird dir, wenn nicht bald, doch zu seiner Zeit, recht süß und lieblich und eine ausgeschüttete Salbe werden, dessen lieblicher Geruch dich immer nach sich ziehen wird, daß daher auch deines Herzens Lust immer zu dem Namen **IESU** und seinem Gedächtniß stehen wird. Da ist es alsdenn dir und uns allen, die wir an **IESUM** glauben, nicht ein bloß gezwungenes, oder affectirtes, angemastet **Werck**, vielweniger eine Last und Plage, an **IESUM** stets zu dencken, an ihm allein zu hangen, und das ganze Herz ihm hinzugeben. O nein! Wie eine Braut mit inniger Liebe und Lust oft an ihren Bräutigam dencket, und ihm gerne das ganze Herz ergiebet, ja ihr nicht lieb wäre, wenn er nicht eine recht herzliche Liebe von ihr verlangte, weil sie

sie ja gerne, willig und mit Freuden ganz seine seyn will, sich aber wieder der Liebe ihres Bräutigams vorher schon versichert, und glaubet, daß er sich ihr auch ganz ergiebet: so ist es vielmehr hier mit einer treuen Braut Christi beschaffen. Denn das, was wir von der Liebe bey Braut und Bräutigam finden, ist doch nur ein Bild oder Schatten der Liebe, so zwischen Jesu und seiner Braut zu finden ist.

Und hierzu haben wir uns, die wir an Jesu hangen und ihn lieben, noch immer mehr zu erwecken, damit uns das Christenthum immer leichter, süßter und lieblicher werde, und wir auch den Welt-Kindern zeigen können, daß wir es bey Jesu recht gut haben, und zu keiner Zeit, auch selbst nicht unter dem Leiden auf unserm schmalen Himmels-Wege, mit ihrer Lust, Freude und Glückseligkeit tauschen wollen. Denn ob wir wol auch singen müssen: Ach GOTT, wie manches Herzleid, begegnet mir zu dieser Zeit, der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandern soll; so können wir

B 5

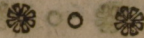
doch



doch auch die folgenden lieblichen Verse  
 singen, und sonderlich nach dem 4. Vers  
 sagen: **J**esu, mein **H**err und **G**ott  
 allein, wie süß ist mir der Name dein!  
**E**s kann kein Trauren seyn so schwer,  
 dein süßer Nam' erfreut vielmehr;  
 Kein **K**lend mag so bitter seyn, dein  
 süßer Nam', der linderts fein. Und  
 im 7. Vers: **J**esu mein' Freud, mein  
**E**hr' und **R**uhm, mein's **H**erzens  
**S**chatz und mein **R**eichthum; **I**ch  
 kanns doch ja nicht zeigen an, wie  
 hoch dein Nam' erfreuen kann. Wer  
**G**laub' und **L**ieb' im **H**erzen hat, der  
 wirds erfahren in der **T**hat 2c. **J**esu,  
 du edler **B**räutigam werth, meine  
 höchste **Z**ield auf dieser **E**rd, an dir  
 allein ich mich ergötz, weit über alle  
 güldne **S**chatz: So oft ich nur ge-  
 denck an dich, all mein **G**emüth er-  
 freuet sich. So singen oft alle **G**läu-  
 bige, wenigstens auffer der **S**tunde der  
**A**nfech-ung, und ieder in seiner **M**asse von  
**H**erzen, und zeigen dadurch, daß man  
 auf dem schmalen **W**ege nicht beständig  
 lauter

lauter Klage-Lieder, sondern auch Freuden- und Lob-Lieder singet, und daß wir doch bey Jesu, und in seinem süßen Namen, auch mitten unter dem Leiden, Lust und Freude finden, wie auch aus dem Liede: Jesu, meine Freude, 2c. zu sehen, und um desto mehr zur Prüfung und Erweckung zu mercken ist; da es ja alte Kirchen-Lieder sind, aber wenig bedacht werden.

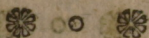
Es ist also nichts beschwerliches, lästiges und trauriges, sondern unser allerliebstes Lust- und Freuden-Spiel, bey Tag und Nacht an Jesu Namen zu dencken, und an ihm allein unseres Herzens Lust zu haben. Denn was lieget nicht im Namen Jesu für Heil und Seligkeit für unsere Seele? Es ist ja kein ander Heil, und kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als der Name Jesus, wie Petrus Ap. Gesch. 4, 12. jaget; und Cap. 10, 43. heißet es: Von diesem (Jesu) zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen, alle, die an ihn glauben, Vergebung



gebung der Sünden empfangen sollen. Also lieget im Namen Jesu lauter Heil, und sonderlich lauter Vergebung der Sünden, folglich auch lauter Leben und Seligkeit, lauter Friede, Freude, und die ganze Gnaden-Fülle. Was kann uns armen Sündern täglich nöthiger und so auch lieber seyn, als die Vergebung der Sünden: da wir täglich viel sündigen, oder doch die Sünde ohne Unterlaß fühlen, die an sich selbst verdamulich ist, und uns immer wirklich verdammen, und auch beherrschen und tödten würde, so wir nicht in dem Namen Jesu, das ist, in seinem ganzen Verdienst, in seinem Blute und Creuzes-Tode reichliche und tägliche Vergebung der Sünden, oder Gerechtigkeit, und so auch Friede und Freude, aber da eben auch Stärke und Kraft gegen die Sünde hätten, daß uns keine einige mehr verdammen noch beherrschen kann? Da denken wir gerne mit Hertzens Lust an den Namen Jesu; denn wir denken da ja an unsere Schätze, Güter und Gaben, und an unser grosses Glück. Was ist das für ein Glück?  
Sünde,

Sünde, sagt Lutherus, ist lauter Unglück, Vergebung der Sünde lauter Glück. Denn wer ist glückseliger, wer hat ein höheres Glück, und ist besser dran, als der, welcher im Namen Jesu Vergebung der Sünden, oder einen in Christo versöhnten und gnädigen Gott, solglichein im Blut und Namen Christi recht ruhendes, gutes, friedliches und fröhliches Gewissen hat? Denn ein gutes Gewissen allein, ist besser denn Edelgestein. Dis gute Gewissen, oder einen guten Muth, so nach Sprüchw. 15, 15. ein tägliches Wohlleben ist, haben wir nun in Jesu Namen. Ey solten wir da nicht mit Lust daran denken? O ja, wir wollen täglich und stündlich in diesem Namen bleiben und recht darinnen wandeln, wie es uns Zach. 10. verheissen ist: Ich will sie stärken in dem Herrn, daß sie sollen wandeln in seinem Namen, das ist, ganz und gar in diesem Namen seyn und bleiben, und Tag und Nacht an ihn gedencken, welches um so vielmehr geschehen wird, da der Herr Jesus auch uns das Joh. 7, 11. ausbeeten,

B 7



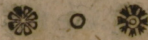
ten hat, da er sagt: Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen.

Damit wir aber desto besser mit Herzens Lust an Jesum denken, in seinem Namen bleiben, und an ihm allein hangen; so mögen wir erwägen, daß Jesus seine Lust auch an uns hat, die wir an ihn glauben, und daß er mit grosser Lust und Liebe an uns dencket, uns nur Gutes zu thun, ja selbst mit aller seiner Gülle bey uns zu wohnen und zu wandeln. Er sagt selbst: Meine Lust ist bey den Menschen-Kindern. Sprüchw. 8, 31. Und Jes. 6, 27. heisset es: Du solst meine Lust an ihr, und dein Land lieber Bule heissen: dem der Herr hat Lust an dir, und dein Land hat einen lieben Bulen, einen lieben Bräutigam. Wie es weiter heisset: Und wie sich ein Bräutigam freuet über der Braut: so wird sich dein Gott über dir freuen. Und Jer. 32, 41. saget Gott: Es soll meine Lust seyn, daß ich ihnen Gutes thun soll, und will sie in diesem Lande pflanzen, treulich, von ganzem Herzen und

von

von ganzer Seelen. Ey solten wir nun nicht mit Lust an JEsu und seinen Namen dencken und uns über ihn freuen, da er mit Lust an uns dencket, mit Lust und Vergnügung bey uns wohnet, sich über uns erfreuet, wie ein Bräutigam über seine Braut, folglich uns außs innigste und zärtlichste liebet, und uns auch mit Lust Gutes thut. Solte dis Andencken wol etwas peinliches und mühsames seyn? Welche treue Braut dencket nicht mit Lust an ihren Bräutigam, von dem sie weiß, daß er stets an sie dencket, und sich über sie erfreuet? Welches kleine Kind dencket nicht mit Lust an seine Mutter, die es an ihrer Brust träncket, und ihm mit Lust Gutes thut?

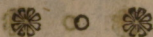
Soll also unsre Liebe und Lust zu JEsu immer inniger werden: so haben wir täglich im Glauben an ihn zu dencken, wie er uns zuerst geliebet, und noch fort und fort außs innigste liebet, mit Lust und Freude bey uns wohnet und uns Gutes thut. Da werden wir wol mit unsers Herzens Lust und Liebe an ihn dencken, und an ihm allein



lein hangen bleiben, auch selbst unter allem Leiden, und werden da den Sinn der treuen Marien Magdalenen immer mehr bekommen, welche, durch die von Jesu empfangene grosse Wohlthat, in solcher innigen Liebe gegen ihn eingenommen war, daß sie auch unter dem Leiden ihm nachfolgte, bald fröhe hernach die erste bey seinem Grabe war, und von nichts, als ihrem HErrn und Meister wissen wolte, und daher, da sie der HErr der ersten Erscheinung würdigte, und sagte: **Maria!** alsbald mit inniger Bewegung ihres Herzens sich zu ihm umwandte, und sagte: **Rabbuni!** das heißt Meister. Was mag da in dem Herzen der Maria vorgegangen seyn? Der liebliche Geruch des Namens Jesu hatte sie auch so nach ihm gezogen, und die Konte recht sagen: Des Herzens Lust stehet zu deinem Namen und zu deinem Gedächtniß. Meine Seele hanget dir an. Da hatte die verjagte Taube in den Felslöchern und Steinrisen wieder ihre Ruhe und Sicherheit gefunden. Die Gestalt und Stimme ihres

ihres Meisters war ihr lieblich, und ihre Gestalt und Stimme, da sie vorhero nach ihm weinete, und sodenn recht gläubig ihn ihren Meister nannte, war wieder ihm süsse und lieblich. Da hatte er seine Lust an ihr, und sie an ihm, und ihre Seele hing ihm allein an.

Haben wir Sorge, daß wir ihm nicht so beständig anhangen möchten, es aber doch sehnlich verlangen: so ist uns das Wort tröstlich, so gleich dabey stehet: Deine rechte Hand erhält mich. Und gleich vorhero heisset es: Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel rühme ich. Da sind wir wohl beschirmt und sicher, da wird uns kein Feind überwältigen: denn der Herr erhält uns, und zwar mit seiner rechten Hand, also aufs mächtigste und allerverstehe, daß uns kein Fall stürzen wird, wie groß er ist. O ja, wie wolten wir armen schwachen Kinder sonst bestehen und durchkommen? Wir könnten bey so vielen mächtigen und listigen Feinden nicht einen Augenblick vor dem Falle sicher seyn, wenn

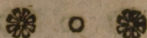


wenn er uns nicht erhielte. Aber wir wissen, unser treuer Hirte hält uns veste, und wird uns gewiß hindurch helfen zum ewigen Leben. Denn er hat uns in seiner starcken Hand, ja in seinem Herzen. Er hat uns nach Jes. 49, 16. in seine Hände recht eingezeichnet, und wird uns nicht verderben und umkommen lassen. Er saget selbst: Ich gebe ihnen (meinen Schafen) das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reißen.

**D** ja mein treuer Heyland, Hirte und Bräutigam, du wirst uns nicht verlassen, sondern selbst mächtig stärken, und durch deine rechte Hand und ausgestreckten Arm erhalten, auch uns unter allen Leiden und Versuchungen durchhelfen und bewahren. Und in solcher Hoffnung wollen wir dir treu seyn bis in den Tod, und an dir allein hangen, an dich und an deinen Namen

111107

Namen (o hilf es uns) Tag und Nacht  
gedencken, unsere einige Lust und Freu-  
de an dir allein hoben, und das ganze  
Hertz dir hingeben. Denn du giebst  
dich uns ganz und gar zu unserem  
Bräutigam, Schatz und Theil, und  
denckest mit lauter Lust und Liebe an  
uns, uns nur mit Lust und Freuden  
wohlzuthun, und uns mit reichlicher  
und täglicher Vergebung, Gnade, Frie-  
de und Freude zu erquickten, zu segnen  
und zu schützen. O solten wir da nicht  
immer auch mit Lust an dich geden-  
cken, und dir unser ganzes Hertz hin-  
geben? O ja, nimm es auf ewig hin,  
daß du dich, wie hier schon, endlich  
dort ewig auch an uns ergößest, und  
wir an dir. Wir wollen gerne, für  
deine Arbeit der Seelen, dein ewiger  
Lohn und deine Beute seyn. So  
nimm uns denn aufs neue dir ganz  
hin, mit allem, was wir sind und ha-  
ben, ohne Ausnahme, und erfülle un-  
ser ganzes Hertz mit dir selbst und mit  
deiner Liebe, weil wir auch wissen,  
daß, was du nicht inne hast und be-  
sitzest,



sitzest, uns nur lauter Angst und Un-  
 ruh macht. Es kann uns ja auch in  
 der ganzen Welt nichts recht vergnü-  
 gen, wenn wir aber dich haben, an  
 dir allein hängen, und du unser gan-  
 zes Herze inne hast: so können wir in  
 dir ruhig seyn, wenn auch alles an-  
 dere fehlen solte. Denn du bist unser  
 Alles, und mehr als Alles. So sey  
 denn auch alles, was in und an uns  
 ist, dir wieder hingegen; und es sey  
 eines ieden täglicher Herzens-Seufzer:  
 Drum so sey und bleibe dis auch mein  
 Lust-Spiel und mein Leben, daß ich  
 dir, als deine Braut, soll mein gan-  
 zes Herze geben. Amen.

Keine Lust ist auf der Welt,  
 Die mein Herz zufrieden stellt,  
 Dein, o Iesu, bey mir seyn  
 Nenn ich meine Lust allein.  
 Nimm nur alles von mir hin,  
 Ich verändere nicht den Sinn;  
 Du, o Iesu, mußt allein  
 Ewig meine Freude seyn.



Zur



Zur Erfüllung des Raums ist  
folgendes Lied von gleichem Inhalt  
bengeseket worden.

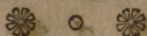
Mel. So ruht mein Muth 2c.

I.

Mein Freund ist mein, und ich will seine  
bleiben; Denn Er verschrieb sich mir  
mit seinem Blut. Ich will mich Ihm auch  
wiederum verschreiben; Er ist mein Theil,  
mein allerhöchstes Gut. Ich bleib in sei-  
nen Wunden, ins Herz Ihm eingebun-  
den; denn auffer Ihm ist Pein: drum  
soß Er stets, auch in den letzten Stunden  
mein Trost, mein Schutz, mein Ein und  
Alles seyn.

2.

Sein Blut ist hier mein Element, mein  
Leben, da wasch ich mich von allen Fle-  
cken



cken rein, da kann ich mich zum Vater  
froh erheben, da muß das Vater = Herz  
mir günstig seyn; Denn wen dis Blut  
besprenget, wen Christi Schmuck behän-  
get, den sieht der Vater an, da, ob sich  
gleich noch Schwachheit untermenget,  
Er ihn doch, wie den Sohn, selbst lie-  
ben kann.

## 3.

Weil mir nun hier in Jesu Blut und  
Wunden, ein Lebens = Quell in voller  
Gnüge fließt; So bleib ich stets in Ihm  
allein erfunden, denn Er allein ergötzet  
meinen Geist. Ich darf an Ihm nur  
hängen, und sonst nichts mehr verlangen.  
Er kann mir gnugsam seyn. Was hält  
mich auffer Ihm denn noch gefangen?  
Nein, nein, Er ist mein Trost, mein  
Schatz allein.

## 4.

Mein Tritt und Schritt, mein Den-  
cken, mein Verlangen, mein Wort und  
Werck geh nur zu Jesu hin, daß ich Ihn  
immer

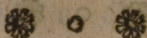
immer besser könn' umpfangen, es richte  
 sich nach Ihm mein ganzer Sinn. Ich  
 müß' allein Ihm leben und gänzlich seyn  
 ergeben! Mein Heyland, rette mich!  
 wenn noch in mir dir wöll was widerstres-  
 ben. Ich sencke mich nur ganz und gar  
 in dich.

5.

Was solte mir denn sonst mein bischen  
 Leben? Was solte mir nur noch ein  
 Stündlein Zeit? Wenn ich es dir nicht  
 wolte ganz ergeben. Nein, alle Kraft  
 und Zeit sey dir geweyht. Mich müß' ich  
 so gewöhnen an dich, um mich zu sehnen,  
 bald aufgelöst zu seyn, wo ich mich ohne  
 Sünd und ängstlich Stöhnen vollkommen  
 kann in deiner Lieb erfreun.

6.

Was sich noch selber lebt und sucht auf  
 Erden, wo auffer dir das Herz zur Ruh  
 sich lenckt, das müsse mir nur bald zur Un-  
 ruh werden, damits an dir und nicht an  
 Schatten hängt. Ja mache mich zufried-  
 den,



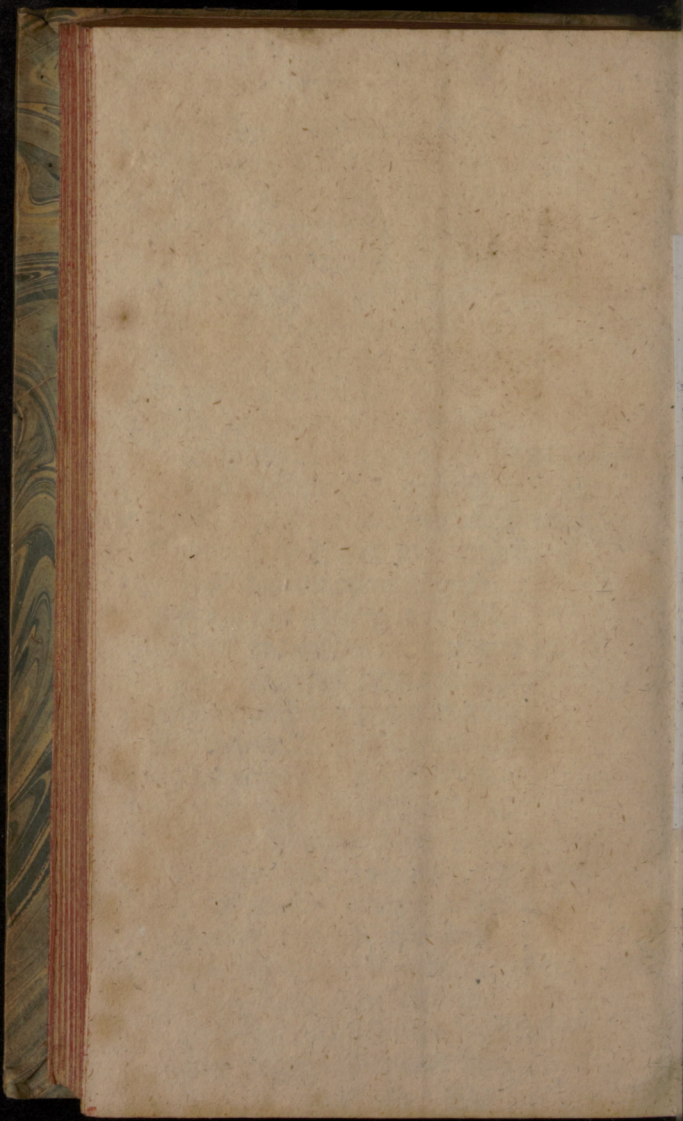
den, wenn deine Treu hienieden den  
Schatten mir entzieht, da bleibt mir desto  
größre Ruh beschieden, weil man zu dir  
da ohne Hindrung flieht.

7.

Drum weg, o Welt! weg, weg aus  
dem Gesichte, was meinen Geist nur nach  
der Erden zieht! Mein Wandel geh hinauf  
zu jenem Lichte, wo mir mein Loos und  
schönes Erbtheil blüht. Wird manches  
hier benommen, dort soll ichs recht be-  
kommen. Hier ist die Prüfungs-Zeit.  
Ich sehe dort die Volck und Schaar der  
Frommen, und eil ihr nach durch Kampf  
zur Herrlichkeit.



174

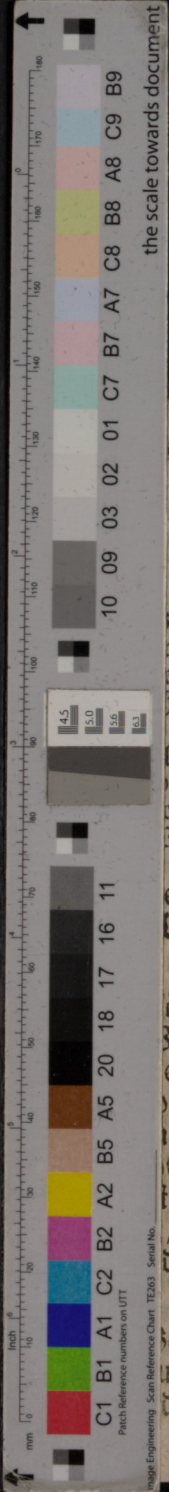


33  
LBMV Schwerin


003 787 265







the scale towards document

 109

cht vergessen,  
r mezen, messen,  
Mezen seyn.  
Mühlenstein,  
bewissen fallen,  
Erden walken.  
en Mühlstein an,  
daran,  
dir zum Brodt der Trüb-  
L mahlen,  
ort ewig theur bezahlen.  
on solchen Ketten,  
Bolk zu retten.

ey ist da der Betrug in  
Die wenige sind, die ihr

öntet ihr in euren Gär-  
Bachsthum und Frucht-  
el gute Gedanken und  
ommen. Pstropset ihr  
wilden Stamm, so  
Err, ich bin ein wilder  
t das grüne Reiz, ach  
, und laß mich dir ein-  
D also viel Früchte brin-

baum, der reiche Fruch-  
uch; so soll es heißen:  
Daß ich dir und deinem  
E 7 „Ba=